

Sprung nach vorne!

Wegweiser für Inklusion im Vereinssport



Gefördert durch die

**AKTION
MENSCH**

Menschen mit Beeinträchtigung – Warum sprechen wir nicht von Behinderten?

Beim Lesen dieses Wegweisers wird Ihnen auffallen, dass das Wort Behinderte nur im Zusammenhang mit feststehenden Begriffen, z. B. der UN-Behindertenrechtskonvention, verwendet wird. Wir möchten dadurch auch auf sprachlicher Ebene für Inklusion sensibilisieren. Deshalb haben wir uns dazu entschieden, stets von Menschen mit Beeinträchtigung zu sprechen.

Einerseits ist uns wichtig, das Wort Mensch in den Vordergrund zu stellen. Wir möchten dem Bild einer homogenen Gruppe von Behinderten entgegenwirken, die eigentlich sehr individuell ist und in den meisten Fällen nichts mehr gemeinsam hat als eine Form der Beeinträchtigung.

Andererseits haben wir uns dazu entschieden, anstelle von Behinderung das Wort Beeinträchtigung zu verwenden. Denn wir sind der Auffassung, dass ein Mensch nicht behindert ist, sondern vielmehr von seiner Umwelt behindert wird. Seine körperliche, geistige oder psychische Beeinträchtigung hingegen behindert nicht seine Teilhabe an der Gesellschaft – und somit auch nicht am Sport.

Dadurch möchten wir zum Ausdruck bringen, dass wir den Fokus auf das Potenzial eines Menschen mit Beeinträchtigung legen, weg von der stark defizitären Sichtweise des Behindertseins. Natürlich ist eine Beeinträchtigung mit unterschiedlichsten Ausprägungen auch mit entsprechenden Einschränkungen im Alltag verbunden. Aber die Ausprägung ist für das Bestreben der Inklusion in unserer Gesellschaft grundsätzlich nicht relevant.



WIR WAGEN DEN SPRUNG NACH VORNE

GRUSSWORT VON BJÖRN JANSEN

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,
liebe Sportfamilie, liebe Förderer
unseres Inklusionsprojektes,**

wir haben den Ball ins Tor geworfen, sind über die Ziellinie gerollt, haben gefeiert, gejubelt und Erfolge erzielt – alle gemeinsam!

Mehr als drei Jahre Inklusion im Sport in Aachen liegen hinter uns. Immer wieder bin ich als Vorsitzender des Stadtsportbundes Aachen e. V. (SSB Aachen) überwältigt von der Strahlkraft des inklusiven Sports, von den Emotionen, die durch den Sport transportiert werden, von den Entwicklungen und Potenzialen unserer Sportler:innen mit Beeinträchtigung, von dem Mut unserer Übungsleiter:innen und dem herausragenden Engagement in unseren Sportvereinen.

Seit vielen Jahren bündelt der SSB Aachen die Kraft der Sportvereine und rückt die Stärken des Sports in den Fokus der Öffentlichkeit. Rund 230 Mitgliedsvereine mit rd. 63.000 Sportler:innen aus der Stadt Aachen, davon gut 18.000 Kinder und Jugendliche, unterstützen und begleiten wir in verschiedenen Handlungsfeldern. Seit dem Projektstart „Sport- und Inklusionsmanager:innen für den gemeinnützigen Sport“ des Deutschen Olympischen Sportbundes ist das Thema Inklusion zu einem festen Bestandteil der Arbeit des SSB Aachen geworden. Viele Hindernisse und Hürden haben wir auf diesem Weg bewältigt, unzählige Gespräche und theoretische Diskussionen geführt, aber wenig praktische Beispiele für eine gelebte Inklusion im Sportverein gefunden. Das wollten wir ändern – mit Erfolg!

Durch unser Projekt »Inklusion im Sport – Gemeinsam stark für Aachen« haben wir in den vergangenen drei Jahren die Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung im Sport in der Stadt Aachen maßgeblich verbessert. Wir haben es

geschafft, neue Sportvereine auf ihrem Weg zum inklusiven Sport zu begleiten, zu beraten, Mut zu machen und Ideen zu realisieren. Wir haben spezifische Aus- und Fortbildungen konzipiert und Lizenzen vergeben, das Sportabzeichen für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung abgenommen ... Ein großer Sprung nach vorne!

Wir haben es geschafft, durch eine umfängliche und partizipative wissenschaftliche Bedarfserhebung Forschungsergebnisse zur Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung im Sport zu erzielen, um Handlungsempfehlungen nicht länger hypothesengestützt formulieren zu müssen.

Lassen Sie sich inspirieren und motivieren von dem Weg, den der SSB Aachen in den vergangenen Jahren bereits gegangen ist. Ich bin fest davon überzeugt, dass unser Wegweiser Ihnen helfen wird, den Weg zum inklusiven Vereinssport zu finden. Die folgenden Seiten sollen Mut machen, Unsicherheiten auflösen, Fragen beantworten und vor allem Visionen entstehen lassen.

»Inklusion im Sport – Gemeinsam stark für Aachen«

Wir haben schon viel geschafft, aber noch viel mehr vor. Machen wir uns gemeinsam auf den Weg zu weiteren, größeren Sprüngen nach vorne – bis wir den Begriff Inklusion nicht mehr benötigen!

Björn Jansen
Vorsitzender Stadtsportbund Aachen e. V.

2 | INHALTSVERZEICHNIS

INKLUSION IM SPORT DIE BASIS IST DAS GEMEINSAME VERSTÄNDNIS	4
STADTSPOBTBUND AACHEN E.V. WIR VERTRETEN DIE INTERESSEN ALLER	8
GEMEINSAM STARK FÜR AACHEN STARTPUNKT IST UNSER PROJEKT	10
INKLUSION ALS PROZESS EINE FRAGE DER HALTUNG	12
BARRIEREFREIHEIT ES GEHT NICHT IMMER ALLES, ABER ES GEHT NIE NICHTS	16
FINANZIERUNG VON INKLUSION AM GELD SOLL ES NICHT SCHEITERN	18
QUALIFIZIERUNG DER SCHLÜSSEL FÜR SICHERHEIT - AUF BEIDEN SEITEN	20
MITGLIEDSCHAFT IM VEREIN MACHEN SIE DEN ERSTEN SCHRITT	24
FAHRDIENSTE UND ASSISTENZ UNTERSTÜTZUNG SCHAFFT MOBILITÄT	28
NETZWERKARBEIT UND BERATUNG GEMEINSAM KOMMT MAN SCHNELLER WEITER	30
INKLUSION AKTIV UMGESETZT AUS DEM TAGEBUCH EINER ERFOLGSGESCHICHTE	32
WEIL DAS HERZ FÜR DIE SACHE SCHLÄGT DANKSAGUNG	36
KONTAKTLISTE SPORTVEREINE	38
LINKLISTE	40
IMPRESSUM	44

4 | INKLUSION IM SPORT DIE BASIS IST DAS GEMEINSAME VERSTÄNDNIS

Was verstehen Sie persönlich unter Inklusion?

„Mein persönliches Verständnis [von Inklusion] ist, dass wir alle auf einer Ebene agieren. Also, dass wir alles gemeinsam machen. Gemeinsam arbeiten, gemeinsam leben, gemeinsam Freundschaften haben, gemeinsam in der Freizeit unterwegs sind.“



Hilde Scheidt,
Bürgermeisterin der Stadt Aachen
(BÜNDNIS 90/ Die Grünen)

„Also, ich persönlich verstehe unter Inklusion die Teilhabe von allen Menschen an den Angeboten, die in unserem Land gemacht werden.“



Andrea Milz,
Staatssekretärin für Sport und
Ehrenamt des Landes Nordrhein-
Westfalen (CDU)

„Von Anfang an dabei sein. Das ist mein persönliches Verständnis von Inklusion. Nicht zu integrieren, sondern die Voraussetzung zu schaffen, dass Menschen mit Behinderung an allen gesellschaftlichen Möglichkeiten auch teilhaben können – selbstbestimmt teilhaben können vielleicht sogar noch.“



Norbert Zimmermann,
Leiter der Lebenshilfe Werkstätten
& Service GmbH

„Inklusion bedeutet, Verschiedenheit als Normalität zu verstehen. Es bedeutet, Strukturen zu schaffen, die einladen und nicht ausschließen. Inklusion bedeutet das Recht darauf, gehört zu werden und mitzuentscheiden. Inklusion beginnt in unserem Alltag: bei barrierefreien Bussen und Gebäuden, in Sportvereinen und in politischen Organisationen und besonders in unserem eigenen Denken und Verhalten.“



Ye-One Rhie,
Abgeordnete im Deutschen
Bundestag für den Wahlkreis
Aachen I (SPD)

Wie definieren Sie Inklusion in Bezug auf Sport?

„Mittendrin statt nur dabei, darauf kommt es mir an. Nicht Zuschauer oder Statisten, sondern Sportler sein für alle ermöglichen! Oft ist viel mehr möglich, als man gedacht hätte, daher wollen wir Vereine und Betroffene zukünftig noch besser unterstützen.“



Dr. Michael Ziemons,
Dezernent für Gesundheit und
Soziales der StädteRegion Aachen

„Wahlmöglichkeiten! Also, was möchten Menschen im Sport erleben? Auf welchem Leistungsniveau wollen sie Sport treiben? Und das kann man nicht über jemanden überstülpen, sondern das müssen die Menschen für sich selber herausfinden.“



Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper,
Vizepräsidentin des Deutschen
Olympischen Sportbundes

„Wenn ich jetzt nur an den Bereich Sport denke, denke ich direkt daran, dass Sport der beste Ansatzpunkt überhaupt ist, Inklusion zu betreiben.“

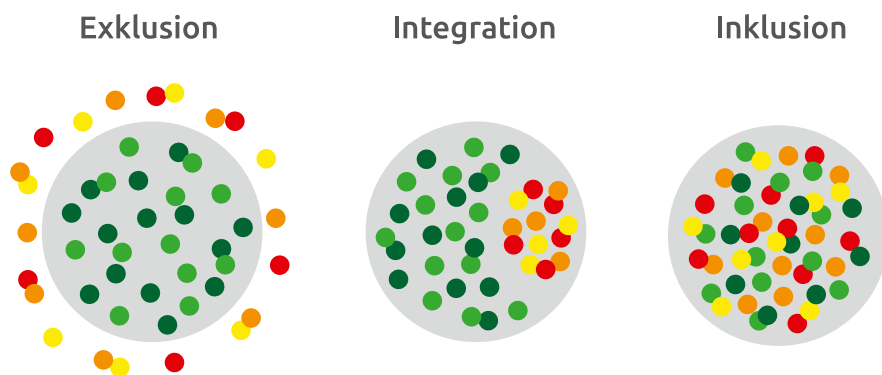


Leo Deumens,
Vorsitzender des Sozialausschusses und Fraktionsvorsitzender im Rat der Stadt Aachen
(DIE LINKE)

„Inklusion im Sport heißt für mich, dass man aktiv teilnehmen kann an Angeboten im Sport, im Breitensport, im Leistungssport. Dass man sich auch auf Stellen im Sport bewerben kann als Hauptamtliche, aber auch als Ehrenamtliche. In den Vorstand oder als Volunteer bei irgendwelchen Großveranstaltungen. Inklusion im Sport heißt für mich auch, dass sich [die Veranstalter in den] Stadien darum bemühen, den Zuschauenden mit Behinderungen möglich zu machen, an ihrem jeweiligen Event teilzunehmen.“



Katja Lüke,
Referentin für Inklusion im und durch
Sport des Deutschen Olympischen
Sportbundes



Inklusion ist in aller Munde. Auch unser Wegweiser trägt das Wort im Titel. Doch was genau bedeutet Inklusion eigentlich?

Aus dem Lateinischen übersetzt heißt Inklusion „Einschluss“ und ist somit das Gegenteil von Ausschluss und Ausgrenzung. In einer weitläufigen Definition versteht man darunter, dass Menschen jeglicher Religion, Sexualität, Herkunft und Bildung, jeglichen Alters sowie mit und ohne Beeinträchtigung an der Gesellschaft gleichberechtigt teilhaben sollen.

Die Definition von Inklusion, die als Basis für unseren Wegweiser dient, ist eine etwas engere. Wir verstehen darunter, dass sich Menschen mit Beeinträchtigung nicht (wie bisher) an vorhandene Gesellschaftsstrukturen anpassen müssen, sondern die Gesellschaft die Aufgabe hat, Strukturen umzuformen und Möglichkeiten zu schaffen, die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zu realisieren. Über Integration, in der ein Raum für Menschen innerhalb bereits bestehender Strukturen geschaffen wird, geht die Inklusion folglich hinaus. Die Grafik, die hier abgebildet ist, verdeutlicht die Unterschiede zwischen Exklusion, Integration und Inklusion.

Auch die Politik hat sich zur Aufgabe gemacht, Inklusion zu fördern. Vielleicht haben Sie schon von dem Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen,

kurz UN-Behindertenrechtskonvention oder UN-BRK, gehört. Dieses wurde im Jahr 2006 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet, ist im Jahr 2008 international in Kraft getreten und wurde 2009 schließlich auch in Deutschland ratifiziert. Seit demselben Jahr ist die UN-BRK in Deutschland geltendes Recht, welches von allen staatlichen Stellen umgesetzt werden muss. Die Konvention fordert explizit Inklusion und damit die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen mit Beeinträchtigung an der Gesellschaft und schreibt Inklusion als Menschenrecht fest.

Auf der Grundlage der UN-BRK hat die deutsche Bundesregierung einen Aktionsplan beschlossen, um die Umsetzung von Inklusion in allen öffentlichen Bereichen – den organisierten Sport eingeschlossen – sicherzustellen. An diesem Punkt setzten die Arbeit des Stadtsportbundes Aachen e. V. im Handlungsfeld Inklusion und die Ziele des Projektes »Inklusion im Sport – Gemeinsam stark für Aachen« an.



STADTSPORTBUND AACHEN E. V.

WIR VERTRETEN DIE INTERESSEN ALLER

Der Stadtsporthbund Aachen e. V. (SSB Aachen) ist der örtliche Dachverband von rd. 230 Sportvereinen in der Stadt Aachen und damit Interessensvertreter von mehr als 63.000 Vereinsmitgliedern. Unsere wichtigsten Aufgaben sind:

- Beratung der Sportvereine
- Qualifizierung von Sportmitarbeiter:innen, Übungsleiter:innen, pädagogischen Fachkräften und Erzieher:innen
- Interessenvertretung in politischen Gremien
- Förderung der Zusammenarbeit von Kitas und Schulen mit den Sportvereinen
- Organisation der Sportabzeichen-Angelegenheiten
- Öffentlichkeitsarbeit für den Sport in Aachen

Mit besonderen Maßnahmen fördern wir das Schwimmen von Kindern und Erwachsenen sowie die Gesundheit und das Wohlbefinden im Alter. Das SportBildungswerk des SSB Aachen bietet hierzu ein Kursangebot vom Kinderschwimmen bis hin zu Fitness- und Gesundheitskursen an. Als regionaler Stützpunkt setzen wir uns zudem gezielt für die Stärkung von Integration durch Sport ein. So fördern wir integrative und sportliche Maßnahmen, die Menschen verschiedener sozialer Herkunft und Kulturen zusammenbringen.

Außerdem erhalten Gruppenhelfer:innen und Übungsleiter:innen beim SSB Aachen ihre Aus- und Fortbildungen der 1. und 2. Lizenzstufe.

Der SSB Aachen setzt sich schon seit einigen Jahren besonders für das Thema Inklusion im Sport ein. Das machen wir, weil wir davon überzeugt sind, dass der Vereinssport den Spaß an der Bewegung in den Vordergrund rückt, dabei die Gesundheit und den Selbstwert fördert und vor allem Menschen zusammenbringt.

Ob jemand eine Beeinträchtigung hat oder nicht, ist dabei völlig zweitrangig. Deshalb arbeiten wir daran, unsere Mitgliedsvereine für das Thema Inklusion nicht nur zu sensibilisieren, sondern zu begeistern. Die bestehenden Strukturen in den Sportvereinen sollen so verändert werden, dass

„Wir sind sicher,
Spaß am Sport
ist für jeden möglich.“

Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam an den vielfältigen Angeboten teilhaben können. Neue Strukturen sollen Menschen mit Beeinträchtigung helfen, einen leichteren Zugang zu den Vereinen und ihren Angeboten zu finden.



GEMEINSAM STARK FÜR AACHEN

STARTPUNKT IST UNSER PROJEKT

Die Erfahrung aus unserer Arbeit zur Inklusion im Sport hat gezeigt: Menschen mit Beeinträchtigungen möchten zwar Teil der Aachener Sportvereinswelt werden, jedoch fehlen passende inklusive Angebote und Konzepte.

Um diesen Bedarf aufzugreifen, hat der SSB Aachen 2019 das Projekt »Inklusion im Sport – Gemeinsam stark für Aachen« initiiert. Ziel dieses Projektes ist, dass nachhaltige, bedarfsgerechte inklusive Sportangebote entstehen. Dazu werden Mitgliedsvereine praxisnah vom SSB Aachen zur Inklusion beraten, unterstützt und auf ihrem Weg begleitet. Für diese Initiative hat der SSB Aachen für drei Jahre eine Förderung von der Aktion Mensch e. V. und der Stadt Aachen erhalten.

„Wir möchten mit unserem Wegweiser alle ermutigen, die Herausforderungen der Inklusion anzunehmen und den entscheidenden Sprung nach vorne zu machen.“

Die wichtige Vorarbeit

Wissenschaft und Praxis – wie wichtig ist diese Verbindung? Um Herausforderungen für die Inklusion im Sport erkennen und darauf basierend Lösungsstrategien entwickeln zu können, haben wir eine wissenschaftliche Untersuchung auf drei Ebenen durchgeführt. Diese Erhebung wurde von der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) und der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen (katho NRW) begleitet.

Ebene I

Auf der ersten Ebene haben wir den Bedarf von Menschen mit Beeinträchtigungen ermittelt. Sie sollten ihre Sicht und ihre Erfahrungen schildern und durch die Teilnahme an der Erhebung ihren Sozialraum in der Stadt Aachen aktiv mitgestalten.

Ebene II

Anschließend erfolgte auf der zweiten Ebene eine Befragung von Vertretern aus Politik und öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Kitas, Ämtern sowie Einrichtungen der Teilhabeförderung. Die Einbeziehung dieses Personenkreises ist maßgeblich, um am Ende auch Veränderungsprozesse anstoßen zu können.

Ebene III

Damit schließlich neue, inklusive Sportangebote geschaffen oder bestehende Angebote verbessert werden können, haben wir auf der dritten Ebene die Situation der Aachener Sportvereine untersucht, um ihre Haltung und Bedürfnisse bei der Inklusion im Sport zu ermitteln.

Ein erster Meilenstein

Einen ersten Meilenstein des Projektes markiert die Erfolgsgeschichte einer Initiative im Rollstuhlhandball. Alles begann 2019 mit der Vision eines einzelnen Handballspielers. Bereits zwei Jahre später nehmen zwei neu gegründete Rollstuhlhandball-Mannschaften aus Aachen an der 1. Deutsch-niederländischen Rollstuhlhandball-Meisterschaft teil. Eines der Teams holt auf Anhieb den dritten Platz!

Aus dem Tagebuch dieser sportlichen Initiative erzählt die Erfolgsgeschichte am Ende des Wegweisers (s. S. 32–35).



So erreichen wir das Ziel

Unser Wegweiser „Sprung nach vorne!“ basiert auf den Ergebnissen dieser Studie und klärt über die Sichtweisen und Bedürfnisse der jeweils anderen Seite auf. Er gibt Antworten auf Fragen und Handlungsempfehlungen: für Sportvereine, politische Entscheidungsträger und für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Wir sind davon überzeugt, dass wir die Landschaft der Sportvereine weitaus inklusiver gestalten können. Das schaffen wir jedoch nur gemeinsam und nur mit gegenseitigem Verständnis.

Wir möchten mit unserem Wegweiser alle ermutigen, die Herausforderungen der Inklusion im Sport anzunehmen und den entscheidenden Sprung nach vorne zu machen. Ihre Visionen, Ideen und Initiativen, die Sie haben oder die sich aus unserem Wegweiser entwickeln, nehmen wir gerne auf und begleiten diese fachlich bei ihrer Realisierung.

Wir freuen uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, denn das Handlungsfeld Inklusion im Sport beim SSB Aachen bleibt auch nach Abschluss der Studie bestehen!

12 | INKLUSION ALS PROZESS EINE FRAGE DER HALTUNG

Es sei vor allem eine Frage der Ressourcen, wird in Gesprächen und Diskussionen zum Thema Inklusion im Sport immer wieder argumentiert. Je weniger finanzielle Mittel und Personal sowie inklusionsspezifische Materialien vorhanden seien, desto unmöglicher sei es, auch Menschen mit Beeinträchtigung einzubeziehen.

Ressourcen sind nicht zu vernachlässigen, keine Frage! Dass die wichtigsten aller Ressourcen jedoch der Wille und eine offene Haltung sind, davon sind wir fest überzeugt. Schon durch kleine Schritte lässt sich dieses zeigen.

Die Auswertungen unserer Erhebungen zeigen auf: Viele Vereinsmitglieder und Sportfunktionäre haben Berührungspunkte im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigung, weil sie nur wenige Menschen mit einer Beeinträchtigung kennen. So hat unsere Befragung gezeigt, nur 43,5 % der Vorsitzen-



Sigrid Ophoff,
Leiterin Familien-
entlastender Dienst,
Lebenshilfe Aachen e. V.

„Sportfunktionäre und Vereinsmitglieder sollten mal in Einrichtungen oder in Wohnheime oder auch mal in die Förderschule gehen. Ich glaube tatsächlich, dass ein ganz großes Problem der fehlende Kontakt ist und die Idee, wer ist das eigentlich (MmB).“

den, Übungsleiter:innen und Mitglieder haben Kontakt zu Menschen mit Beeinträchtigung im gesellschaftlichen Umfeld. Im familiären Umfeld sind es sogar nur 11,8 %.

Trotzdem scheinen Sportvereine dem Thema Inklusion grundsätzlich sehr positiv gegenüber zu stehen. 81,0 % der Vorsitzenden und 90,7 % der Übungsleiter:innen sind der Meinung, Inklusion sei eine Bereicherung für alle.

Die Aussage, dass die Qualität der Sportangebote abnimmt, wenn Menschen mit Beeinträchtigung teilnehmen, lehnen 86,2 % der Vorsitzenden und 67,7 % der Übungsleiter:innen entschieden ab.

Auch Menschen mit Beeinträchtigung stehen dem Thema Inklusion überwiegend positiv gegenüber: Nur 69,2 % finden solche Angebote wichtig, die ausschließlich für Menschen mit Beeinträchtigung gedacht sind. 88,4 % der Befragten finden inklusive Sportangebote wichtig.

81,0 %
der Vorsitzenden und

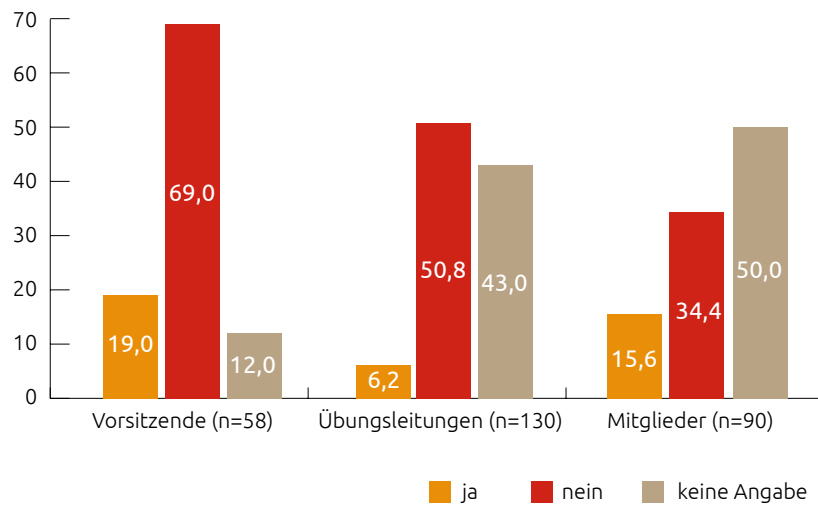
90,7 %
der Übungsleiter:innen sind
der Meinung, Inklusion sei eine
Bereicherung für alle.

*

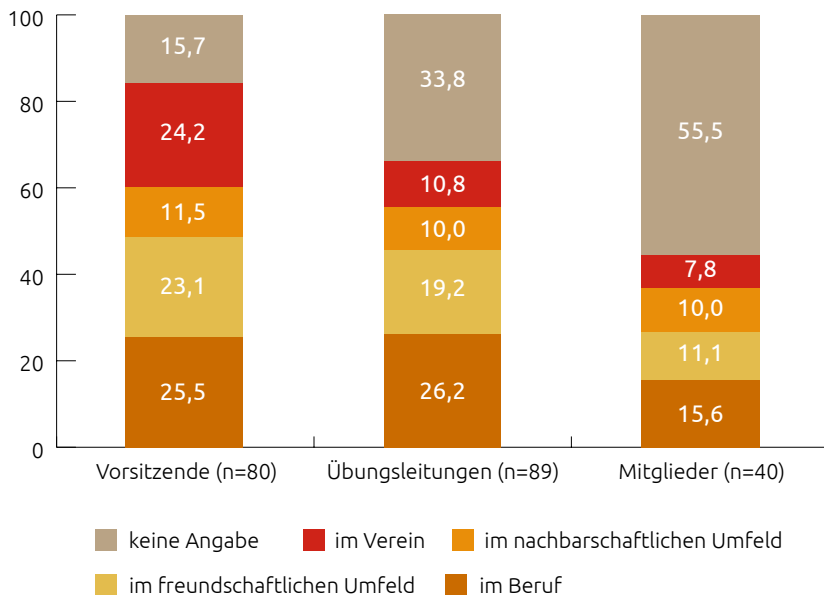
* Weitere und tiefgreifendere Forschungsergebnisse der wissenschaftlichen Studie werden in Frau Eghbalpours Dissertation an der Deutschen Sporthochschule Köln thematisiert und 2022 veröffentlicht.
Bei Interesse schreiben Sie bitte eine Nachricht an: sina.eghbalpour@sportinaachen.de

Nur **43,5 %**
 der Vorsitzenden, Übungsleiter:innen und Mitglieder haben im gesellschaftlichen Umfeld Kontakt zu Menschen mit Beeinträchtigung.

Kontakt zu MmB innerhalb der Familie (Angaben in %)



Kontakt zu MmB im gesellschaftlichen Umfeld (Angaben in %, Mehrfachantworten)



Nur **8,6%**

der Vorsitzenden geben an, dass Inklusion in ihrer Vereinssatzung eine Rolle spielt.

Fazit

„Wer Inklusion will, sucht Wege, wer sie nicht will, sucht Begründungen.“

Dieser Satz stammt von Hubert Hüppe, dem ehemaligen Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen. Er macht deutlich, dass Inklusion in erster Linie eine Frage der Haltung ist.

Unsere Studie hat gezeigt, dass bei Sportvereinen durchaus eine positive Grundhaltung vorhanden ist. Nach außen hin wird diese Haltung bisher jedoch selten sichtbar. Das muss sich ändern, z. B. indem das Thema Inklusion im Sport offiziell in die Satzung der Vereine aufgenommen und in ihrer Öffentlichkeitsarbeit eingebunden wird.

Hier ist auch die lokale Politik gefragt, das Thema Inklusion im Sport auf ihre Agenda zu setzen und bei allen Entscheidungen zu berücksichtigen.

Inklusion ist ein Menschenrecht. Eine Alternative für die uneingeschränkte Umsetzung haben wir deshalb nicht. Wer Inklusion will, findet Wege.



Bettina Herlitzius,
Leiterin des Amtes für
Inklusion und Sozialplanung
der StädteRegion Aachen

„Ich glaube nicht, dass man unbedingt das Etikett Inklusion braucht im Sportverein. Ich finde, Inklusion im Verein ist eine Haltungsfrage.“

„Inklusion ist ein Menschenrecht.“

Das können Sie tun

■ Sportvereine

Die Satzung Ihres Vereins ist ein erster und wichtiger Punkt, an dem Sie ansetzen können. Dort werden grundlegende Bestimmungen festgelegt, zu der Art und Weise, wie der Verein arbeiten soll. Nur 8,6 % der Vorsitzenden und 25,4 % der Übungsleiter:innen geben an, dass Inklusion in ihrer Vereinssatzung eine Rolle spielt. Ist das Thema Inklusion dort schon aufgenommen? Sprechen Sie es bei der nächsten Mitgliederversammlung an.

Eine offene Haltung können Sie über die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins zeigen. Bisher tun dies nur wenige Vereine. Nur 12,1 % der Vorsitzenden und 29,3 % der Übungsleiter:innen bestätigen, dass ihr Verein das Thema Inklusion in die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins einbindet.

Durch Ihre Öffentlichkeitsarbeit können Sie nicht nur Menschen mit Beeinträchtigung auf Ihre Angebote aufmerksam machen, sondern Ihr Verein bekommt durch ein soziales Engagement auch ein positives Bild in der Öffentlichkeit. Nutzen Sie diese Chance!

■ Politik

Die Vereinten Nationen haben Haltung gezeigt, als sie die UN-Behindertenrechtskonvention beschlossen haben. Die Bundesregierung hat die UN-BRK am 26.3.2009 ratifiziert. Sie stellt völkerrechtlich verbindlich klar, dass Menschen mit Beeinträchtigung ein uneingeschränktes und selbstverständliches Recht auf Teilhabe besitzen.

Dieser Grundsatz muss auch in lokalpolitischen Entscheidungen eine stärkere Gewichtung bekommen. Sportpolitische Sprecher:innen der Fraktionen sollten das Thema Inklusion im Sport mit auf ihre Agenda setzen. Inklusion sollte zudem in allen Aktionsplänen selbstverständlich integriert werden.



16 | BARRIEREFREIHEIT

ES GEHT NICHT IMMER ALLES, ABER ES GEHT NIE NICHTS

Barrierefreiheit hat auch im Sport viele Dimensionen und beinhaltet je nach Beeinträchtigungsform weit mehr, als nur Rampen oder Aufzüge. Die Definition des Begriffs im Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) deutet schon darauf hin.

Im BGG werden uneingeschränkte Nutzungschancen festgeschrieben auf den vier Ebenen: Akustik, Bau, Sprache und Visuelles.

Menschen mit Beeinträchtigung sollen folglich genau die gleichen Möglichkeiten haben wie Menschen ohne Beeinträchtigung. Barrieren, die der gleichberechtigten Teilhabe im Wege stehen, müssen dafür beseitigt werden. Auch, wenn es um die Teilhabe am Sport geht.

Aber was bedeutet das genau?



Körperliche Beeinträchtigung

Am häufigsten wird beim Thema Barrierefreiheit vermutlich an Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung gedacht. Damit wir von vollumfänglicher Barrierefreiheit für diese Menschen sprechen können, benötigen Sportstätten einen ebenerdigen Zugang, eine ebenerdige Umkleidekabine sowie eine barrierefreie Sanitäreanlage.



Sehbeeinträchtigung

Es bedarf eines taktilen Blindenleitsystems, um von einer vollumfänglich barrierefreien Sportstätte für Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung sprechen zu können. Hierbei wird mit sog. Leit- und Begleitstreifen ein Hilfesystem auf dem Boden in das allg. Leitsystem integriert. Dieses verschafft in Kombination mit einem Pendel- bzw. Blindenstock die erforderliche Orientierung.



Kognitive Beeinträchtigung

Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung benötigen schriftliche Informationen über Sportangebote in sog. Leichter Sprache. Ihnen fällt das Verständnis eines Textes leichter, wenn dieser in kurzen Sätzen und einfacher Grammatik geschrieben ist. Diese ist übertragbar auch auf die Erklärung von Spielregeln oder Trainingsaufgaben eines Trainingsangebotes.



Hörbeeinträchtigung

Die bestmöglichen barrierefreien Rahmenbedingungen für Menschen mit Hörbeeinträchtigung stellt eine sog. induktive Höranlage dar. Diese leitet ein Audiosignal, das z. B. bei Sportveranstaltungen über Lautsprecher ausgegeben wird, in hoher Qualität an die Hörgeräte von Menschen mit Beeinträchtigung weiter. Als Alternative oder für Menschen mit Hörbeeinträchtigung ohne Hörgerät können auch Gebärdensprachdolmetscher:innen eingesetzt werden.

Lediglich **32,8 %**
der Vorsitzenden und nur **26,9 %**
der Übungsleiter:innen stimmen der Aussage zu,
dass ihr Verein die Möglichkeit hat, barrierefreie
Sportstätten in Anspruch nehmen zu können.

Fazit

In der Stadt Aachen gibt es zu wenige barrierefreie Sportstätten. Es ist Aufgabe der Politik, den Bau von neuen, vollumfänglich barrierefreien Sportanlagen zu fördern sowie die Barrierefreiheit in vorhandenen Sportstätten zu verbessern.

Viel zu lange wurde beim Bau von öffentlichen Gebäuden nicht an Menschen mit Beeinträchtigung gedacht. So ist die Zahl der teilweise barrierefreien Sportstätten in der Stadt Aachen stark begrenzt. Eine vollumfänglich barrierefreie Sportstätte gibt es überhaupt nicht.

Auch Vereine können hier einen Beitrag leisten, indem sie das Thema Barrierefreiheit bei Renovierungsmaßnahmen berücksichtigen. So können zum Teil individuelle Lösungen gefunden und leicht umgesetzt werden, wie z. B. eine Auflegerampe für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung oder Bodenindikatoren als kontrastreiche Warnaufkleber für Menschen mit Sehbeeinträchtigung.

Die Menschen mit Beeinträchtigung stehen hier allerdings nicht nur im Fokus, vielmehr sind sie auch Expert:innen in eigener Sache, denn sie wissen, was gebraucht wird. Nicht immer ist es nötig, Zugang zu einer vollumfänglich barrierefreien Sporthalle zu haben.

Das können Sie tun

■ Sportvereine

Wir haben die Verantwortlichen der Sportvereine nach ihrer Einschätzung zum Thema Barrierefreiheit gefragt: Lediglich 32,8 % der Vorsitzenden und nur 26,9 % der Übungsleiter:innen stimmen der Aussage zu, dass ihr Verein die Möglichkeit hat, barrierefreie Sportstätten in Anspruch nehmen zu können. Die Einschätzung spiegelt die Realität gut wieder.

Beim Thema Barrierefreiheit müssen wir auf individuelle Lösungen setzen. Viele Menschen mit Beeinträchtigung, die womöglich gerne an Sportangeboten teilnehmen wollen, benötigen gar keine vollumfänglich barrierefreie Sportstätte. Manchmal reicht es aus, mit kostengünstigen Hilfsmitteln, einen Zugang zu ermöglichen.

Der SSB Aachen und der Fachbereich Sport der Stadt Aachen unterstützen Vereine bei der Suche nach geeigneten Sportstätten.

■ Politik

Sowohl auf kommunaler Ebene wie auf Landes- und Bundesebene trägt die Politik die Verantwortung dafür, den Bau sowie den Umbau von barrierefreien Sportstätten zu initiieren, zu bewilligen und zu fördern. Es sollte eine Selbstverständlichkeit sein, dass Fördergelder, die für die Modernisierung von Sportstätten bereitstehen, nur dann bewilligt werden, wenn das Thema Barrierefreiheit bei der Umsetzung der Maßnahme entsprechend berücksichtigt wird.

FINANZIERUNG VON INKLUSION

AM GELD SOLL ES NICHT SCHEITERN

Barrieren jeglicher Art müssen beseitigt werden, damit Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam Sport treiben können. Zwar sollten inklusive Sportgruppen grundsätzlich genauso finanziert werden, wie alle anderen Sportgruppen auch, nämlich über die Vereinsmitgliedschaft und die Mitgliedsbeiträge der beteiligten Sportler:innen. Jedoch können viele Vereine den finanziellen Mehraufwand, der mit Inklusion verbunden sein kann, nicht alleine durch ihre Mitgliedsbeiträge decken. Ob es um zusätzliche personelle Ressourcen bei den Trainingseinheiten geht, um Informationen in Leichter Sprache oder um sportartspezifisches Material ... Das alles kostet Geld.

Dass die finanziellen Herausforderungen, die Inklusion mit sich bringen kann, kein Hinderungsgrund sein müssen, davon sind wir überzeugt. Denn besondere Förderungen für Inklusionssport gibt es von zahlreichen Trägern. Vielen Vereinen sind die Möglichkeiten, die sie haben, nur nicht bekannt.



Leo Deumens,
Vorsitzender des Sozialausschusses und Fraktionsvorsitzender im Rat der Stadt Aachen (DIE LINKE)

„Kommen Sie auf die Stadt zu und stellen Sie Anträge: Gibt es z. B. konkret ein bestimmtes Projekt, eine bestimmte Vereinsarbeit, die Sie fördern wollen, stellen Sie einen Antrag und wir können im Sozialausschuss darüber sprechen.“

„Ich glaube, dass die Sportvereine definitiv auch Förderungen und finanzielle Unterstützung bräuchten, weil [...] dieses: ‚Ich setz dann auf eine klassische Übungsgruppe zwei Übungsleiter‘, ist auch finanziell für die Vereine nicht einfach so machbar.“



Petra Prömpler,
Leitung Fachbereich Sport, Stadt Aachen

Einer der bekanntesten Fördermittelgeber für inklusive Projekte ist z. B. Aktion Mensch e. V. Die 1964 gegründete Sozialorganisation fördert auf verschiedene Weise zahlreiche Projekte sowie deren Kosten, darunter auch Personalkosten.

Förderer, die sich für Inklusion stark machen, sind z. B.

- Aktion Mensch e. V.
- Aktion Hilfe für Kinder
- DFB-Stiftung
- DJK NRW e. V.
- Landessportbund NRW e. V.
- Stadt Aachen

Adressen und Links hierzu haben wir für Sie zusammengestellt (s. S. 40–43).

Fazit

Die Befürchtung, zusätzliche Kosten, die durch die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung entstehen, nicht durch die Mitgliedsbeiträge decken zu können, schreckt möglicherweise viele Vereine ab. Denn Barrierefreiheit kostet Geld. Aber der Abbau von Barrieren jeglicher Art ist wichtig, damit Inklusion gelingen kann.

Für kaum etwas im organisierten Sport gibt es jedoch so viele Fördermöglichkeiten, wie für inklusive Projekte. Nicht nur die Aktion Mensch oder der Landessportbund NRW e. V. fördern inklusive Vorhaben, sondern auch die Stadt Aachen.

Das können Sie tun

Sportvereine

Im Rahmen unserer Untersuchung haben wir gefragt, was Sportvereine benötigen, um inklusive Angebote auf- bzw. ausbauen zu können. 53,9 % der Übungsleiter:innen und 53,5 % der Vorsitzenden wünschen sich vor allem eine Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln.

In der Tat sind bei der Antragstellung einige Dinge zu beachten: Fristen sind einzuhalten und spezielle Rahmenbedingungen zu berücksichtigen ...

Wenn Sie für ein inklusives Sportangebot finanzielle Unterstützung benötigen, kontaktieren Sie den SSB Aachen.

Der SSB Aachen berät Sie bei der Planung und Durchführung Ihrer Inklusionsprojekte im Sport. Gemeinsam überlegen wir mit Ihnen, welches Förderprogramm für Sie infrage kommt und unterstützen Sie bei der Antragstellung.



QUALIFIZIERUNG DER SCHLÜSSEL FÜR SICHERHEIT – AUF BEIDEN SEITEN

Brauchen Übungsleiter:innen eine besondere Versicherung?

Wenn sich Sportler:innen mit Beeinträchtigung einer Trainingsgruppe anschließen, sollten sie in der Regel auch Mitglied im Verein werden. Passiert beim Training oder Wettkampf ein Unfall, sind die Mitglieder grundsätzlich über die Sportversicherung des Vereins bzw. des Landessportbundes NRW abgesichert. Die Sportversicherung beinhaltet unter anderem eine Unfall-, Haftpflicht-, Rechtsschutz- und Krankenversicherung. Gemäß dem Solidarprinzip ist es dabei völlig nachrangig, ob die Vereinsmitglieder eine Beeinträchtigung haben oder nicht. Für Menschen mit Beeinträchtigung muss folglich keine zusätzliche Versicherung abgeschlossen werden. Dennoch kann und soll die Sportversicherung eine private Unfallvorsorge einzelner Personen nicht ersetzen. Wenn Sie als Übungsleiter:in auf Nummer sicher gehen wollen, empfehlen wir Ihnen, zu prüfen, ob alle Gruppenmitglieder über eine private Unfall- und Haftpflichtversicherung verfügen.

Kein Wunder, dass das Thema Qualifizierung immer wieder genannt wird, wenn es um das Gelingen von Inklusion im Sport geht. Denn schließlich stehen Fragen im Raum, wie

- Was müssen Übungsleiter:innen beachten, wenn Menschen mit Beeinträchtigung an ihren Kursen teilnehmen möchten?
- Wie lassen sich Sportspiele mit einfachen Mitteln anpassen, damit sie fair bleiben und allen Spaß machen?
- Welches inklusionsspezifische Sportmaterial gibt es überhaupt?

Fachliche Kenntnisse, die erforderlich sind, um Sportangebote für Personen mit unterschiedlichen Bedürfnissen zu gestalten, geben den Übungsleiter:innen Handlungssicherheit. Menschen mit Beeinträchtigung selbst gibt es zudem Sicherheit beim Sport, wenn sie wissen, dass Übungsleiter:innen die Möglichkeiten und Grenzen einer Beeinträchtigung einzuschätzen wissen. Antworten auf die zuvor aufgeführten und weitere Fragen erhalten Übungs-

leiter:innen durch Teilnahme an einer Qualifizierung für den Bereich Inklusion.

Übungsleiter:innen müssen grundsätzlich mind. eine *ÜL-C-Lizenz* besitzen, um Gruppen anleiten zu dürfen. Schwerpunkt der ÜL-Ausbildung ist die Vermittlung sportartübergreifender Kenntnisse, die Entwicklung verschiedener Sportangebote und pädagogischer Fähigkeiten.

Wir sind allerdings auch der Meinung, dass ein umfangreiches Fachwissen über die vielen Beeinträchtigungsformen, Krankheitsbilder und individuellen Bedürfnisse einzelner Menschen mit Beeinträchtigung, von Übungsleiter:innen im inklusiven Breitensport nicht erwartet werden kann. Die Vermittlung dieses umfangreichen Fachwissens sollte deshalb kein Bestandteil einer solchen Qualifizierung sein.

84,0%

der Befragten halten Qualifizierung
im Bereich Menschen mit
Beeinträchtigung für wichtig,

77,3%

die Qualifizierung im Bereich Inklusion.

Unsere Untersuchung bestätigt, dass Qualifizierung ein bedeutendes Thema ist für Vereine und Menschen mit Beeinträchtigung. 65,4 % der Übungsleiter:innen und sogar 86,2 % der Vereinsvorsitzenden sind der Meinung, dass eine entsprechende Qualifizierung ein wichtiger Faktor für das Gelingen von Inklusion im Sport ist.

Bei Menschen mit Beeinträchtigung ist diese Zahl ähnlich hoch: 84,0 % der Befragten halten Qualifizierung im Bereich Menschen mit Beeinträchtigung für wichtig, 77,3 % die Qualifizierung im Bereich Inklusion.

Gleichzeitig geben nur 3,0 % der Vorsitzenden und 11,0 % der Übungsleiter:innen an, dass in ihren Vereinen qualifiziertes Personal ausreichend vorhanden ist.

Zwischen Bedarf und Angebot besteht folglich eine große Lücke.



Katja Lüke,
Referentin für Inklusion
im und durch Sport des
Deutschen Olympischen
Sportbundes

„Ich finde Qualifizierung gut. Ich verstehe, wenn sie eine Sicherheit gibt. Aber Inklusion wird nicht mit der richtigen Qualifizierung stehen oder fallen, sondern mit der Einstellung.“

Gleichzeitig geben nur **3,0%** der

Vorsitzenden und **11,0%**
der Übungsleiter:innen an, dass in ihren
Vereinen qualifiziertes Personal
ausreichend vorhanden ist.

Fazit

Durch eine inklusionsspezifische Qualifizierung können Übungsleiter:innen Handlungssicherheit erlangen. Sie lernen hier, welche Materialien für den inklusiven Sport zur Verfügung stehen und wie sich Sportarten und Spiele mit einfachen Mitteln anpassen lassen, um Menschen mit Beeinträchtigung teilhaben zu lassen.

Medizinisches Fachwissen, welches die individuelle Beeinträchtigungsform eines einzelnen Teilnehmers betrifft, würde unserer Meinung nach den Anspruch an die Qualifizierung von Übungsleiter:innen übersteigen und gehört nicht in die Aus- und Fortbildungen.

Qualifizierung ist sinnvoll, aber keine ausschließende Voraussetzung dafür, ein bestehendes Sportangebot für die Inklusion zu öffnen oder ein solches neues Angebot einzuführen. Viele Sportangebote können mit einfachen Mitteln inklusiv gestaltet werden.

Ansprechpartner und Institutionen für das Thema Qualifizierung finden Sie auf den Seiten 40–43.

Wir sind der Meinung, das Thema Inklusion sollte zum festen Bestandteil jeder ÜL-C-Grundausbildung werden. Diese Meinung teilen auch

61,0%
der befragten Übungsleiter:innen.

Das können Sie tun

🛡️ Sportvereine

Wenn Sie einem Verein vorsitzen, sollten Sie Ihre Übungsleiter:innen bei jeder Gelegenheit dazu motivieren, an niederschweligen, inklusionsspezifischen Aus- und Fortbildungen teilzunehmen. Als Übungsleiter:in können Sie z. B. die wiederkehrende, verpflichtende Verlängerung Ihrer *ÜL-C-Lizenz* nutzen, um inklusionsspezifische Qualifikationen zu erwerben. Wir sind der Meinung, das Thema Inklusion sollte zum festen Bestandteil jeder *ÜL-C-Grundausbildung* werden. Diese Meinung teilen auch 61,0 % der befragten Übungsleiter:innen.

Der SSB Aachen und andere Organisationen bieten regelmäßig Fortbildungen zur gezielten Qualifizierung an. Der SSB Aachen arbeitet zudem daran, eine *ÜL-C-Ausbildung* mit dem Schwerpunkt Inklusion zu etablieren. Es können auch Qualifizierungen für Übungsleiter:innen bedarfsgerecht konzipiert werden.

Sprechen Sie uns an, wenn Ihnen ein spezielles Thema besonders am Herzen liegt.

● Menschen mit Beeinträchtigung

Sie als Sportler:innen mit Beeinträchtigung sind Expert:innen in eigener Sache. Sie wissen am besten, welchen besonderen Bedarf Sie haben. Seien Sie deshalb offen und kommunizieren Sie Ihre Bedürfnisse.

Besprechen Sie evtl. Notfallszenarien mit den Übungsleiter:innen, passen Sie im Austausch mit anderen Gruppenmitgliedern Abläufe und Übungen an Ihre Bedürfnisse an und schaffen Sie sich so ihr individuelles Gefühl von Sicherheit.

„Für mich wichtig wäre hier wirklich, [...] dass schon [in] den normalen ÜL-C Ausbildungen [...] das Thema „inklusive Angebote“ immer mit dabei wäre. [...] Ich muss ganz am Anfang die Pflöcke einschlagen. Sonst kriege ich das später nicht mehr aufgeholt.“



Andrea Milz,
Staatssekretärin für Sport
und Ehrenamt des Landes
Nordrhein-Westfalen (CDU)



MITGLIEDSCHAFT IM VEREIN MACHEN SIE DEN ERSTEN SCHRITT

Sporttreiben in der Gruppe hat generell viele positive Auswirkungen, so fördern bekanntlich sowohl die sportliche Betätigung als auch das soziale Miteinander die Gesundheit. Für Menschen mit Beeinträchtigung kann die Mitgliedschaft in einem Sportverein zusätzlich positive Effekte haben, weil die Beeinträchtigung in den Hintergrund rückt, wo Spaß am Spiel, an der Bewegung sowie ein gemeinsames Ziel im Vordergrund stehen. Menschen mit Beeinträchtigung können hier sich selbst und anderen zeigen, welches Potenzial in ihnen steckt. Das stärkt das Selbstbewusstsein und den Selbstwert, und so kann im Sportverein auch Teilhabe gelingen.

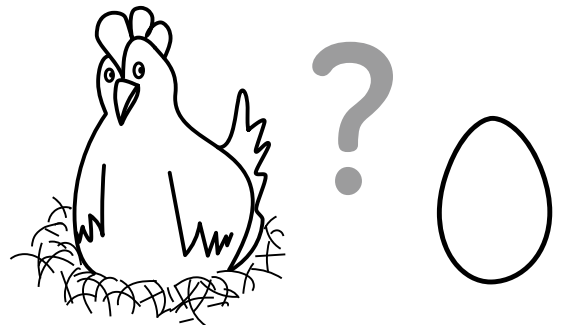
Unsere Umfrageergebnisse zeigen: Nur 29,6 % der Menschen mit Beeinträchtigung sind Mitglied in einem Sportverein, jedoch mehr als 50,5 % dieser Menschen haben ein starkes Interesse daran Mitglied zu sein. Diese Menschen möchten wir erreichen und in die Sportvereine bringen!

Wir haben bei den Sportvereinen gefragt, inwiefern Menschen mit Beeinträchtigung grundsätzlich an ihren Angeboten teilhaben können. 48,3 % der Vorsitzenden und 49,2 % der Übungsleiter:innen geben an, dass Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen an ihren aktuell angebotenen Sportgruppen teilhaben könnten.

Außerdem haben wir die Übungsleiter:innen und Vorsitzenden zum Umgang mit Anfragen von Menschen mit Beeinträchtigung befragt. Lediglich 20,4 % der Vorsitzenden und 18,5 % der Übungsleiter:innen würden einen Menschen mit Beeinträchtigung in einen anderen Verein vermitteln. Vielmehr würden 61,1 % der Vorsitzenden und 54,6 % der Übungsleiter:innen es vorziehen, diese in den eigenen Verein zu integrieren. 20,0 % der Übungsleiter:innen und 18,5 % der Vorsitzenden würden sogar ein neues, bedarfsgerechtes Angebot im eigenen Verein konzipieren.

Schließlich haben wir gefragt, wie häufig Vorsitzende und Übungsleiter:innen Anfragen von Menschen mit Beeinträchtigung erhalten.

89,7 % der Vorsitzenden erhalten nie oder nur sehr selten Anfragen von Menschen mit Beeinträchtigung, bei den Übungsleiter:innen sind es 72,3 %.



Nur **29,6%** der Menschen mit Beeinträchtigung sind Mitglied in einem Sportverein,

jedoch mehr als **50,5%** haben ein starkes Interesse daran Mitglied zu sein.

Fazit

Auf der einen Seite stehen die Sportvereine der Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung grundsätzlich offen gegenüber. Die meisten Vereine besitzen jedoch weder Ansprechpartner für das Thema Inklusion, noch sprechen sie explizit Menschen mit Beeinträchtigung durch ihre Öffentlichkeitsarbeit an.

Auf der anderen Seite stehen die Menschen mit Beeinträchtigung. Viele würden zwar gerne Mitglied in einem Sportverein werden, gehen jedoch selten auf die Vereine zu. Die Möglichkeiten, die sie haben, sind ihnen womöglich gar nicht bekannt.

Bei der Mitgliedschaft von Menschen mit Beeinträchtigung im Sportverein haben wir es also mit der klassischen **Henne-Ei-Frage** zu tun.

Deshalb sind wir der Meinung, beide Seiten sollten den Schritt machen und aufeinander zugehen. Selbst wenn klar ist, Inklusion hat Grenzen, möchten wir Menschen mit Beeinträchtigung ermutigen, auf Sportvereine zuzugehen, und die Vereine ermutigen, diesen Schritt so einfach wie möglich zu gestalten.

89,7%

der Vorsitzenden erhalten nie oder nur sehr selten Anfragen von Menschen mit Beeinträchtigung, bei den Übungsleiter:innen

sind es **72,3%**.

Das können Sie tun

♥ Sportvereine

Nur wenige Menschen mit Beeinträchtigung finden den Weg in die Sportvereine. Vielen fällt es offensichtlich schwer, nach einer Mitgliedschaft zu fragen. Dafür gibt es sicherlich verschiedene Gründe. Jedoch geben z. B. lediglich 22,4 % der Vorsitzenden und 23,1 % der Übungsleiter:innen an, dass ihr Verein Ansprechpartner:innen für das Thema Inklusion hat. Erleichtern Sie es Menschen mit Beeinträchtigung, Kontakt zu Ihnen aufzunehmen und Antworten auf Fragen oder individuelle Lösungen zu finden.

Benennen Sie Personen, die als Ansprechpartner:in für das Thema Inklusion bereitstehen.

48,8 % der Vorsitzenden und 27,4 % der Übungsleiter:innen geben bei unserer Umfrage an, dass ihr Sportverein keine Werbung für die Angebote macht, in denen Menschen mit Beeinträchtigung willkommen geheißen werden.

So erfahren 67,9 % der Menschen mit Beeinträchtigung ausschließlich über persönliche Kontakte von Sportangeboten, an denen Sie teilhaben können. Machen Sie in Ihrer Öffentlichkeitsarbeit ersichtlich, dass auch Menschen mit Beeinträchtigung herzlich eingeladen sind, Angebote auszuprobieren. Und bedenken sie dabei: Wenn die Gruppe und einzelne Sportler:innen nicht zusammenpassen, ist es in Ordnung, dies auch anzusprechen.

Machen Sie auf Ihre Angebote aufmerksam, bei denen Menschen mit Beeinträchtigung mitmachen können.

73,7% der Menschen mit Beeinträchtigung, die bereits bei einem Verein angefragt haben, wurden in diesen Verein aufgenommen oder konnten in einen anderen Verein vermittelt werden.

● Menschen mit Beeinträchtigung

Obwohl 50,5 % der Menschen mit Beeinträchtigung, die nicht Mitglied in einem Sportverein sind, großes Interesse an einer Mitgliedschaft besitzen, haben 61,3 % noch nie bei einem Verein angefragt. Diese Zahlen spiegeln sich in den Erfahrungen der Vereine wider, die wir zuvor geschildert haben.

Die Rückmeldungen derjenigen, die schon mal bei einem Verein angefragt haben, sind absolut ermutigend. 73,7 % der Menschen mit Beeinträchtigung, die bereits bei einem Verein angefragt haben, wurden in diesen Verein aufgenommen oder konnten in einen anderen Verein vermittelt werden.

In der Praxis wird dies jedoch kaum umgesetzt. Nur 20,0 % der Vorsitzenden geben an, dass in ihrem Verein Funktionen von Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung besetzt sind. 8,6 % der Vorsitzenden geben an, dass Menschen mit psychischer Beeinträchtigung in Funktionen aktiv sind. Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung besetzen gar keine Funktionen in den Vereinen.

„Machen Sie den ersten Schritt!“

Teilhabe kann auch bedeuten, sich über die sportliche Aktivität hinaus im Verein zu engagieren. Haben Sie schon mal daran gedacht, eine Funktion als Übungsleiter:in, Assistent:in der Übungsleitung oder in einem Vereinsgremium zu übernehmen? Als Expert:innen in eigener Sache ist Ihr Engagement gefragt. Die Vorsitzenden, die wir befragt haben, stehen einem Engagement von Menschen mit Beeinträchtigung positiv gegenüber. 75,8 % der Vorsitzenden geben an, dass Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung eine Funktion im Verein übernehmen können. Bei Menschen mit psychischer Beeinträchtigung sind es 60,3 %, bei Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung 53,4 % der Vorsitzenden.



Katja Lüke,
Referentin für Inklusion
im und durch Sport des
Deutschen Olympischen
Sportbundes

„Es gibt auf beiden Seiten Suchende. Das schwierige ist, dass sie manchmal [...] noch nichts voneinander wissen.“



FAHRDIENSTE UND ASSISTENZ UNTERSTÜTZUNG SCHAFFT MOBILITÄT

Viele Menschen mit Beeinträchtigung haben in ihrem Alltag einen besonderen Bedarf – nicht nur an besonderen Hilfsmitteln wie einem Rollstuhl oder einem Hörgerät – sie benötigen z. B. Unterstützungsleistungen durch einen Fahrdienst oder eine Assistenz.

Fahrdienste sind i. d. R. Dienstleister, die die Mobilität von Menschen mit komplexen körperlichen Beeinträchtigungen sicherstellen. Auch Menschen mit chronischen Krankheiten oder kognitiver Beeinträchtigung, für die eine unbegleitete Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Auto nicht möglich ist, können Fahrdienste nutzen, um mobil zu bleiben. 24,3 % der Menschen mit Beeinträchtigung, die wir in unserer Studie gefragt haben, nehmen einen Fahrdienst in Anspruch.



Inge Jansen,
Behindertenbeauftragte
der Stadt Aachen

„Und wenn ich dann zum Beispiel an das Thema Fahrdienste denke – viele Menschen kommen ohne Fahrdienst ja gar nicht aus ihren eigenen vier Wänden raus.“

Eine Assistentin oder ein Assistent unterstützt Menschen mit Beeinträchtigung, ihren Lebensalltag selbstbestimmt zu gestalten. Die Assistenz kann von der Begleitung im Alltag über die Hilfestellung beim Ankleiden bis hin zu pädagogischen Inhalten reichen, z. B. das Übersetzen in Leichte Sprache. Nachrangig ist es hierbei, ob es sich um eine speziell qualifizierte oder unqualifizierte Assistenz handelt. 20,0 % der Menschen mit Beeinträchtigung, die an unserer Studie teilgenommen haben, nehmen Assistenzleistungen im Freizeitbereich in Anspruch.



Leo Deumens,
Vorsitzender des Sozialausschusses und Fraktionsvorsitzender
im Rat der Stadt Aachen (DIE LINKE)

„Bei manchen sportlichen Betätigungen braucht es eben auch Hilfe.“

Wir haben Menschen mit Beeinträchtigung gefragt, wie wichtig für sie Unterstützungsleistungen bei der Inklusion im Sport sind: 82,4 % der Menschen mit Beeinträchtigung geben an, dass Assistenzleistungen wichtig sind. 80,4 % der Menschen mit Beeinträchtigung geben an, dass für sie Fahrdienste von Bedeutung sind.

Fazit

Menschen mit Beeinträchtigung haben laut Bundesteilhabegesetz (BTHG) grundsätzlich einen Anspruch auf Unterstützungsleistungen in Form von Fahrdiensten und Assistenz.

Dieser Anspruch gilt gem. BTHG auch für den Freizeitbereich und damit auch für den Sport.

Antragsverfahren für Unterstützungsleistungen sind jedoch oft langwierig und kompliziert, die Bewilligungskriterien oft streng und zudem uneinheitlich. Hier besteht ein klarer Handlungsbedarf. Kurzfristig müssen deshalb alternative Lösungen bei den Sportangeboten geschaffen werden, z. B. durch eine ehrenamtliche Assistenz oder durch zusätzliche Übungsleiter:innen, die die gesamte Gruppe unterstützen. Das Gleiche gilt auch für die Wegstrecke zum Sportangebot, hier können sich z. B. Gruppenmitglieder absprechen und Fahrgemeinschaften bilden.

84,4%

der Menschen mit Beeinträchtigung

und **64,2%** der Übungsleiter:innen finden es wichtig, die Übungsleitung mit einer Assistenz für die gesamte Gruppe zu unterstützen.

Das können Sie tun

● Menschen mit Beeinträchtigung

Wir wissen, dass das Kontingent an Fachleistungsstunden für Menschen mit Beeinträchtigung i. d. R. stark begrenzt ist. Dadurch bleibt wenig Spielraum, um Assistenzleistungen und Fahrdienste auch in der Freizeit und besonders im Sport zu nutzen. Im Jahr 2016 hat der Deutsche Bundestag das BTHG verabschiedet. Dort ist festgeschrieben, dass Menschen mit Beeinträchtigung einen gesetzlichen Anspruch auf Unterstützungsleistungen haben.

Nehmen Sie Ihr Recht in Anspruch.

Lassen Sie sich von Fachberatungsstellen unterstützen, z. B. von:

- der Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle (KoKoBe)
- der ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB)
- dem Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte (VKM)
- der Lebenshilfe

Die Fachberater:innen prüfen gemeinsam mit Ihnen Ihren individuellen Bedarf.

▀ Politik

Sorgen Sie für weniger Bürokratie. Für den Freizeitbereich Sport brauchen wir dringend einfache und pragmatische Lösungen für die Assistenz und den Fahrdienst. Antragsverfahren müssen einheitlich geregelt sein. Anträge auf Unterstützungsleistungen müssen deutlich umfassender bewilligt werden.

♥ Sportvereine

Seien Sie gemeinsam stark! Neben der individuellen, professionellen Assistenz für einzelne Gruppenmitglieder ist es manchmal sinnvoll, die Übungsleiter:innen mit einer Assistenz für die gesamte Gruppe zu unterstützen. 84,4 % der Menschen mit Beeinträchtigung und 64,2 % der Übungsleiter:innen finden diesen Schritt besonders wichtig.

Diese Form der Unterstützungsleistung funktioniert ausschließlich über das ehrenamtliche Engagement. Assistentin oder Assistent der Übungsleiter:innen können Gruppenmitglieder, Eltern, Freunde oder Nachbarn sein. Viele inklusive Sportgruppen werden auch von zwei Übungsleiter:innen geführt.

NETZWERKARBEIT UND BERATUNG

GEMEINSAM KOMMT MAN SCHNELLER WEITER

Wir haben die Vorsitzenden und Übungsleiter:innen gefragt, wie der SSB Aachen helfen kann, das Thema Inklusion im Verein umzusetzen: 58,6 % der Vorsitzenden und 53,9 % der Übungsleiter:innen wünschen sich für die Umsetzung von Inklusion die Begleitung des SSB Aachen beim Umsetzungsprozess.

StadtSportbund Aachen e. V.

Das Handlungsfeld Inklusion hat beim SSB Aachen in den vergangenen Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Durch zusätzliche Ressourcen wie Personalstellen und Fördergelder haben wir uns dem Thema verstärkt annehmen können. Wir stehen Ihnen als kompetenter Ansprechpartner bei Fragen zum Thema Inklusion mit Rat und Tat zur Seite und unterstützen Sie gerne.

Wir haben die Antworten auf Ihre Fragen.

Kontaktieren Sie uns!

SSB Aachen
0241 475795-0
info@sportinaachen.de

Best Practice Vereine

Einige Mitgliedsvereine des SSB Aachen setzen das Thema Inklusion bereits seit mehreren Jahren erfolgreich um. Diese Vereine können als Vorbild dienen, inspirieren und zeigen, wie Inklusion gelingen kann. Der ASV Schwarz-Rot Aachen und der Burtscheider Turnerbund 1908 e. V. betreiben z. B. inklusive Rollstuhlhandball-Mannschaften, in denen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam trainieren. Beide Vereine haben sogar im Jahr 2021 mit ihren Teams am 1. Deutschen Rollstuhlhandball-Turnier in Hannover teilgenommen.

Auch Sportvereine außerhalb der Mitgliedschaft beim SSB Aachen können als Best-Practice-Beispiele dienen. Tabalingo e. V. bietet Sportangebote an für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Beeinträchtigung.

Weitere inklusive Praxisanregungen finden Sie über das Inklusionskataster NRW sowie in unserer Kontaktliste Sportvereine (s. S. 38–39).

Einrichtungen der Teilhabeförderung

Menschen mit Beeinträchtigung, die in Wohnheimen leben, sind häufig mit anderen Rahmenbedingungen konfrontiert als Menschen mit Beeinträchtigung, die alleine, mit ihren Partner:innen oder in der Familie leben. Für sie sind die Hürden oftmals besonders hoch, z. B. auf dem Weg zum Training in einer externen Sporthalle oder schon, wenn sie erst einmal Mitglied in einem Sportverein werden wollen.

Um diese Herausforderung zu bewältigen, bieten sich Kooperationen zwischen Wohnheimen und Sportvereinen an.



André Jankauskas,
Leiter Internat des
Vinzenz-von-Paul-
Berufskollegs

„Also, das wäre meines Erachtens ein ganz wichtiger Schritt, mit [Sportvereinen] in Kontakt zu gehen und sich darüber zu verständigen, was möglich wäre. Und vielleicht auch einen Aufbruch zu begehnen und auch neue Dinge auszuprobieren.“

62,0%
der Vorsitzenden und **50,8%**
der Übungsleiter:innen wünschen sich die
Vernetzung mit anderen Sportvereinen,
die das Thema Inklusion bereits umsetzen.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass viele Wohnheime in der Stadt Aachen aktiv nach Sportvereinen für eine Zusammenarbeit suchen. Die Idee für eine Kooperation ist, dass Übungsleiter:innen ihre Trainingseinheiten in Sportstätten der Wohnheime verlagern. Einige Wohnheime verfügen sogar über Schwimm- und Sporthallen. Angebote in Wohnheimen können so den Grundstein für Inklusion legen. Zudem können sie als Übergangslösung für Menschen dienen, für die der Besuch externer Angebote derzeit noch eine größere Herausforderung darstellt.

Die Vorteile einer Verlagerung der Angebote liegen auf der Hand: Auf der einen Seite bleibt Sportvereinen die Suche nach einer barrierefreien Sportstätte und den meist langwierigen Aufbau einer Sportgruppe erspart. Auf der anderen Seite profitieren die Bewohner:innen enorm, da sie in direkten Kontakt mit Sportangeboten kommen können, ohne ihre sichere Umgebung zu verlassen und sich Gedanken über ihre sichere Versorgung machen zu müssen.

Die Idee einer Verlagerung von Sportangeboten aus der externen Sporthalle in die Einrichtungen lässt sich auch auf Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung und inklusive Kitas übertragen. **Finden Sie Kooperationspartner für Ihre Idee!**

Kontaktdaten zu Kooperationspartnern (s. S. 42–43).

Politik

Als Stadtsportbund ist es eine unserer Hauptaufgaben, die Interessen der Aachener Sportvereine auch in politischen Gremien zu vertreten. Beim Thema Inklusion ist es zudem sinnvoll, dass sich Sportvereine und politische Entscheidungsträger persönlich kennenlernen und in den Austausch gehen. Je näher die Politik an den Vereinen dran ist und je besser sie über inklusive Projekte informiert ist, desto eher lässt sich auf politischer Ebene etwas bewegen. Wir stellen



Leo Deumens,
Vorsitzender des Sozialausschusses und Fraktionsvorsitzender im Rat der Stadt Aachen (DIE LINKE)

„Ich kann nach meinen bisherigen Erfahrungen im Sozialausschuss sagen, es ist immer hilfreich, wenn sich Institutionen vorstellen. Wenn die Mitglieder des Ausschusses einen Einblick in die Arbeit bekommen, dann ist es einfacher, wenn es um die Haushaltsberatungen geht oder auch um Förderungen.“

den Kontakt zwischen Sportvereinen und der Politik her, regelmäßig laden wir ein zu Netzwerktreffen und informellen Gesprächsrunden.

Treffen Sie die Entscheidungsträger und bleiben Sie über aktuelle Termine auf dem Laufenden!

s. <https://www.sportinaachen.de>

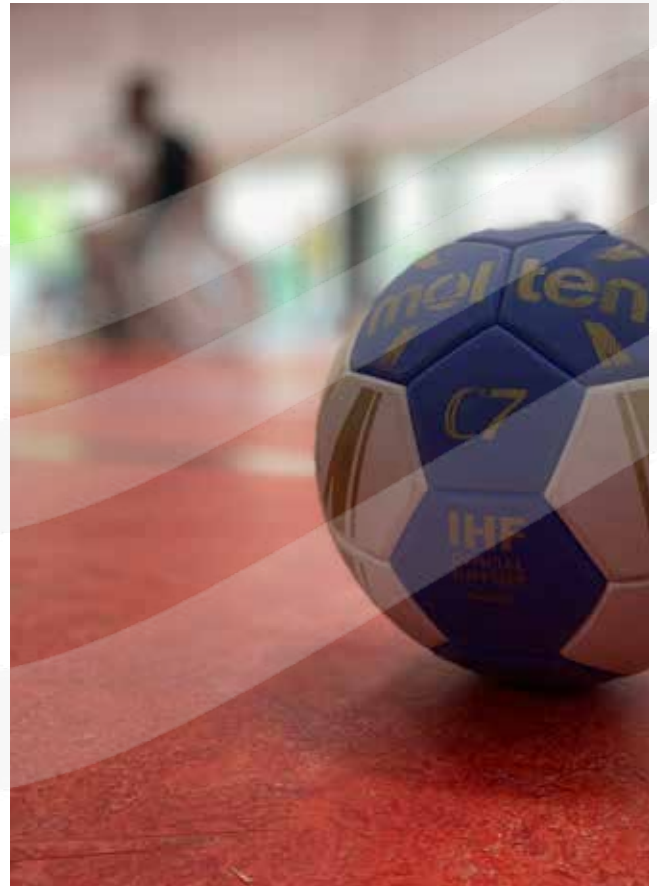
INKLUSION AKTIV UMGESETZT AUS DEM TAGEBUCH EINER ERFOLGSGESCHICHTE

Rollstuhlhandball ist eine inklusive Form des Handballsports, bei der alle Spieler:innen im Rollstuhl sitzen. Der Rollstuhl wird dabei zum Sportgerät, das ganz neue Taktiken und Spielweisen eröffnet. Das Spiel findet mit leicht veränderten Regeln statt, die an die Europäische Handballföderation angelehnt sind. Menschen mit und ohne Beeinträchtigung treiben beim Rollstuhlhandball gemeinsam Sport und begegnen sich auf Augenhöhe. Ob jemand eine Beeinträchtigung hat oder nicht, rückt völlig in den Hintergrund und lässt sich auf dem Spielfeld kaum noch erkennen.

Eine weitere Besonderheit: Beim Rollstuhlhandball gibt es keine Klassifizierung. Mitspielen dürfen in den Teams alle, unabhängig vom Geschlecht, vom Alter oder davon, ob sie eine Beeinträchtigung haben oder nicht.

Der Anteil der nicht beeinträchtigten Sportler:innen liegt beim Rollstuhlhandball derzeit sogar bei über 60,0 %!

Im Gegensatz zu den Niederlanden, wo Rollstuhlhandball bereits etabliert ist und ein Ligabetrieb läuft, ist die Disziplin in Deutschland noch weitestgehend unbekannt. In Aachen gibt es mit dem ASV Schwarz-Rot 06 e. V. und dem Burtscheider Turnerbund Aachen 1908 e. V. jedoch gleich zwei Sportvereine, die Rollstuhlhandball anbieten.



TRAININGSZEITEN:

Rolli Rockets

Mo. 18:30 – 20 Uhr

Ac1a – Sporthalle Neuköllner Straße

rollihandball@asv-schwarz-rot.de

Rolling Bandits

Mo. 17:30 – 19 Uhr

Turnhalle Bergische Gasse

meggi.meurer@btb-aachen.de



LIVE-TICKER ROLLSTUHLHANDBALL

Frühjahr 2019

- ▶ Alles startet mit einer Vision. Achim Gromm, Rehathechniker bei der BB medica medizinische Vertriebs- und Ingenieurgesellschaft und begeisterter Handballspieler, möchte sein Hobby und seinen Beruf verbinden. Er hat die Idee, in Aachen die erste Rollstuhlhandballgruppe an den Start zu bringen. Dafür sucht er Unterstützung.
- ▶ Über eine Veranstaltung des SSB Aachen kommen Gromm und sein Kollege Dirk Münster, die sich zusammen für das inklusive Rollstuhlhandball-Angebot einsetzen, mit unserem Projektteam und der erfahrenen Handballtrainerin Meggi Meurer zusammen. Meggi Meurer sagt zu, das Team zu trainieren.
- ▶ In Kooperation mit dem Behinderten- und Rehabilitationssportverband NRW e. V. (BRSNW) organisiert und finanziert der SSB Aachen eine Fortbildung zum Thema Rollstuhlsport für die Beteiligten. Auch Trainerin Meggi Meurer, die seit vielen Jahren verschiedene Handballgruppen beim ASV Schwarz-Rot 06 e. V. trainiert, hat bis zu diesem Zeitpunkt noch keinerlei Erfahrung mit dem Thema Rollstuhlhandball.
- ▶ Der Förderantrag des ASV Schwarz-Rot 06 e. V. wird von der Aktion Mensch bewilligt.

Herbst 2019

- ▶ Das Training startet in einer Sporthalle des SSB Aachen. Die Sportler:innen, die am ersten Training teilnehmen, entstammen größtenteils aus dem persönlichen Umfeld der Beteiligten.
- ▶ Die BB medica medizinische Vertriebs- und Ingenieurgesellschaft hilft bei der Organisation von Sportrollstühlen. Auch die STAWAG, die eine langjährige Kooperation als Partner des Sports mit dem SSB Aachen verbindet, zeigt sich begeistert und unterstützt das Angebot.
- ▶ Das Projekt nimmt langsam Fahrt auf. Der SSB Aachen sucht zusammen mit dem ASV Schwarz-Rot 06 e. V. nach einer größeren, barrierefreien Sporthalle. Darüber hinaus kümmert sich der SSB Aachen um die Öffentlichkeitsarbeit und Bekanntmachung des Angebots. Bei den lokalen Medien stößt Rollstuhlhandball auf großes Interesse, Zeitung und Radio berichten.
- ▶ Zeitweise erhält die Gruppe so viel Zulauf, dass nicht genügend Rollstühle zur Verfügung stehen.

Herbst 2020

- ▶ Meggi Meurer wechselt als Trainerin zum Burtscheider Turnerbund Aachen 1908 e. V. Dem Rollstuhlhandball bleibt sie treu und baut hier ein zweites Team auf. Die Sportrollstühle der neuen Gruppe werden über eine private Spende finanziert.
- ▶ Beim ASV Schwarz-Rot 06 e. V. übernehmen Laura Bleeck und Kaori Schirmer aus der 1. Damenmannschaft das Training.



Frühjahr 2021

▶ Nach einer längeren Pause durch die Corona-Pandemie kann das Training im Frühjahr 2021 endlich wieder starten. Beide Teams trainieren nun für die 1. Deutsch-niederländische Rollstuhlhandball-Meisterschaft.

Herbst 2021

▶ Im September 2021 findet im niedersächsischen Hannover die 1. Deutsch-niederländische Rollstuhlhandball-Meisterschaft mit 8 Teams und über 80 Spieler:innen aus ganz Deutschland und den Niederlanden statt. Organisiert wird die Meisterschaft vom Deutschen Rollstuhl-Sportverband und von der Rollstuhl-Sportgemeinschaft Hannover '94 e. V.

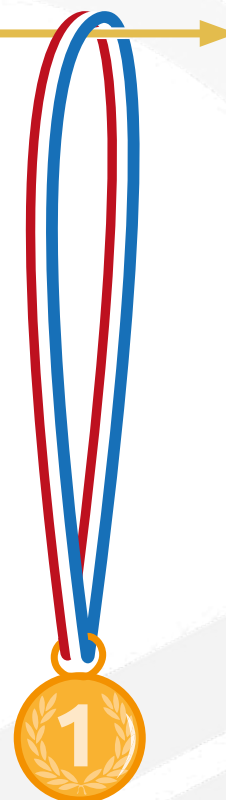
▶ Die Rolling Bandits des Burtseider Turnerbunds Aachen 1908 e. V. und die Rolli Rockets von ASV Schwarz-Rot 06 e. V. nehmen teil. Achim Gromm, der das Projekt in Aachen ins Rollen gebracht hat, spielt für Schwarz-Rot als Torhüter.

▶ Am Ende der Meisterschaft können sich die Rolling Bandits über den Pokal für den 3. Platz freuen.

▶ Die 1. Deutsch-niederländische Rollstuhlhandball-Meisterschaft ist ein Meilenstein im Streben nach mehr Aufmerksamkeit für die Sportart.

▶ 2022 soll in Deutschland nach niederländischem Vorbild die erste Rollstuhlhandball-Bundesliga an den Start gehen.

▶ Die Rolling Bandits und die Rolli Rockets haben ihr Interesse an einer Teilnahme am Ligabetrieb schon deutlich gemacht.



WEIL DAS HERZ FÜR DIE SACHE SCHLÄGT

DANKSAGUNG

Mit viel Freude schaut der Stadtsportbund Aachen e. V. auf drei Jahre »Inklusion im Sport – Gemeinsam stark für Aachen« zurück.

Es ist Zeit, Danke zu sagen!

Frau Sina Eghbalpour erlebte als Projektleiterin und Expertin in eigener Sache immer wieder, welche Barrieren Menschen mit Beeinträchtigung im Alltag in den Weg gestellt werden. Einige dieser Barrieren sind baulicher Natur. In erster Linie sind diese Barrieren aber immer noch in den Köpfen der Menschen. Etwas dafür zu tun, diese Menschen an das Thema Inklusion heranzuführen, für die Inklusion im Sportverein zu sensibilisieren und deren Bedeutung für das Miteinander in unserer Gesellschaft deutlich zu machen, ist für sie in den vergangenen Jahren immer mehr zu einer Lebensaufgabe geworden. »Inklusion im Sport – Gemeinsam stark für Aachen« war für sie deshalb immer mehr, als nur ein Projekt. Für sie und den SSB Aachen war es eine Herzensangelegenheit. Und umso überwältigter sind wir von der Unterstützung, die uns als Stadtsportbund bei der Durchführung und bei der Erstellung dieses Wegweisers zugutegekommen ist. Nur durch diese unermüdliche Unterstützung zahlreicher Menschen, die an unsere Ideen und Ziele geglaubt haben, ist es möglich geworden, einen partizipativen Beteiligungsprozess von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung im Projekt zu schaffen, neue Sportangebote entstehen zu lassen und die Bedarfe und die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigung sichtbar zu machen. Dafür möchten wir uns von Herzen bedanken.

An erster Stelle gebührt unser außerordentlicher Dank der **Aktion Mensch**, ohne deren finanzielle Unterstützung die Realisierung des gesamten Projekts nicht möglich gewesen wäre. Besonders dir, lieber Erol Celik, möchten wir für deine Unterstützung und deine konstruktive Beratung danken. Auch der **Stadt Aachen** und unseren Partnern des Sports,

der **STAWAG**, der **Sparkasse Aachen** und den **Carolus Thermen** gebührt ein großer Dank für die finanzielle Unterstützung und jahrelange, treue Partnerschaft.

Des Weiteren geht ein ganz besonderer Dank an den **Paralympischen Lehrstuhl** der **Deutschen Sporthochschule Köln** sowie an das **Institut für Teilhabeforschung** der **Katholischen Hochschule NRW** für die ausgezeichnete wissenschaftliche Begleitung und Beratung im gesamten Projekt. Danke, lieber Professor Dr. Thomas Abel, dass du uns mit deiner sportwissenschaftlichen Expertise immer zuversichtlich und optimistisch zur Seite standest. Danke, liebe Professorin Dr. Liane Schirra-Weirich, für deinen unermüdlichen Einsatz bei der Entwicklung unserer Fragebogeninstrumente und Interviewleitfäden für die Aachener Sportvereine.

Ein weiterer Dank gilt allen Teilnehmenden der Befragung; ohne sie hätte die Studie nicht zustande kommen können. Ein besonderer Dank geht an die Interviewpartner:innen, die sich die Zeit genommen haben, uns mit ihrem Fachwissen zu unterstützen. Von Herzen möchten wir an dieser Stelle auch den Mitarbeiter:innen der Behindertenwerkstätten, Wohnheime und Förderschulen danken, die sich trotz der beschwerlichen Lage in der Corona-Pandemie dafür eingesetzt haben, dass möglichst viele Menschen mit Beeinträchtigung an der Erhebung teilnehmen konnten.

Unser ganz besonderer Dank gilt unseren Modellvereinen, die sich mutig, geduldig und mit vollem Einsatz auf den Weg zum inklusiven Sportverein gemacht haben. Besonders hervorheben möchten wir an dieser Stelle Meggi Meurer und ihre Familie, Achim Gromm und Dirk Münster. Ihr habt großartiges geleistet und leistet es auch weiterhin!

Das hervorragende Design dieses Wegweisers haben wir den Medialisten zu verdanken. Liebe Frau Wolf, liebe Frau

„Inklusion wird aus Mut gemacht.“

Fuchs, herzlichen Dank für Ihre unglaublich kreativen Ideen und die gute Zusammenarbeit. Liebe Frau Demmer, herzlichen Dank für das professionelle Lektorat unserer Texte. Lieber Johannes Vieten, vielen Dank für deine eindrucksvolle, projektbegleitende Arbeit als Grafikdesigner.

Unser Dank gilt auch dem Deutschen Olympischen Sportbund: Liebe Professorin Dr. Gudrun Doll-Teppler, liebe Ute Blessing, liebe Katja Lüke, mit eurem Projekt „Qualifiziert

für die Praxis: Sport-Inklusionsmanager:innen für den organisierten Sport“ habt ihr 2017 den Startschuss für unseren Weg zur Inklusion im Vereinssport in der Stadt Aachen gelegt. Danke, dass ihr uns diese großartige Chance gegeben habt und uns bis heute unermüdlich und herzlich unterstützt.

Gemeinsam waren wir stark für Aachen und werden es auch weiterhin sein.



S. Eghbalpour

Sina Eghbalpour
Sport-Inklusionsmanagerin

N. Frey

Nadine Frey
Geschäftsführerin SSB Aachen

KONTAKTLISTE SPORTVEREINE

ASV SCHWARZ-ROT 06 E.V.:

- **Rollstuhlhandball**
Mo. 18:30 – 20 Uhr
Ac1a – Sporthalle Neuköllner Straße
rollihandball@asv-schwarz-rot.de

BSG AACHEN 1926 E.V.:

- **Badminton**
Di. 19 – 22 Uhr
Turnhalle Bergische Gasse
0162 9326961
elke.rongen@bsgaachen.de
- **Fußball**
Di. 19 – 20 Uhr
Turnhalle Bergische Gasse
02402 909410
claas.espeter@bsgaachen.de
- **Bogensport**
Mo. 20 – 22 Uhr
Di. 18 – 20 Uhr
Do. 17 – 20 Uhr
So. 14 – 18 Uhr
Turnhalle Feldstraße

Di. 16:30 – 19 Uhr
Turnhalle Bergische Gasse
0241 5151129
bsg-joerg@aixbow.de
- **Gymnastik**
Di. 18 – 19 Uhr
Turnhalle Bergische Gasse
0177 8696031

- **Rollstuhlbasketball**
Mo. 19 – 22 Uhr
Do. 19 – 20:30 Uhr
Turnhalle Bergische Gasse
0241 69290
andreas.farthmann@bsgaachen.de
- **Rollstuhl-Rugby**
Do. 17:30 – 19 Uhr
Turnhalle Bergische Gasse
andreas.farthmann@bsgaachen.de
0241 69290
- **Schwimmen**
Do. 18 – 20:30 Uhr
Schwimmhalle Brand

Fr. 18 – 19:30 Uhr
Schwimmhalle Ost
0241 551457
Adam Beissel
- **Gymnastik für Senioren**
Mo. 19 – 21:30 Uhr
Mi. 19 – 21:30 Uhr
Turnhalle Alkuinstraße
0241 552093
stephan.keldenich@bsgaachen.de
- **Volleyball**
Di. 20 – 22 Uhr
Turnhalle Bergische Gasse
0241 85871

**BURTSCHIEDER TURNERBUND AACHEN
1908 E.V.:**

- **Rollstuhlhandball**
Mo. 17:30 – 19 Uhr
Turnhalle Bergische Gasse
meggi.meurer@btb-aachen.de
- **Inklusiv aktiv: Inklusiv Sportgruppe**
für 4 – 15-Jährige
Mo. 15:30 – 17 Uhr
Turnhalle der Viktor Frankl Schule
inklusion@btb-aachen.de
- **Rund um den Ball: Inklusiv Sportgruppe**
für 4 – 6-Jährige mit und ohne Beeinträchtigung
Fr. 16 – 17 Uhr
Sporthalle am Römerhof
inklusion@btb-aachen.de

HSG MERKSTEIN E.V.:

- **Rollstuhlhandball**
Di. 18 – 19:30 Uhr
Sporthalle Dietrich-Bonhoeffer-Straße
Herzogenrath-Merkstein
agromm@bbmedica.de

CENTRO CULTURAL CAPOEIRA SIAO E.V.:

- **Capoeira inklusiv**
Di. 18 – 19:30 Uhr
Passstraße 3
52070 Aachen
0176 16373784
capoeira.siao@gmx.de

**TANZEN INKLUSIV IN
NORDRHEIN-WESTFALEN E.V.:**

- **Rollstuhltanz**
Di. (14-tägig) 18 – 19:30 Uhr
Turnhalle im Vinzenz-Heim Aachen
Kalverbenden
0177 2333322
dumbeck@TanzenInklusiv.de

QUALIFIZIERUNG:

- **SportBildungswerk im Stadtsportbund Aachen e. V.**
Dr. Olga Siegmund
Reichsweg 30
52068 Aachen
0241 4757-9550
bildungswerk@sportinaachen.de
- **Behinderten- und Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen e. V. (BRSNW)**
Friedrich-Alfred-Allee 10
47055 Duisburg
0203 7174-150
brsnw@brsnw.de
www.brsnw-qualifizierung.de

BEST PRACTICE ÜBERREGIONAL

- **Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW**
Inklusionskataster
<https://inklusionskataster-nrw.de>

- **Sportverein Pfeffersport e. V.**
<https://www.pfeffersport.de>




- **TABALiNGO e. V. & gUG**
<https://www.tabalingo.de>


SPORTARTEN FÜR MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNG:

- **Deutscher Behindertensportverband e. V.:**
Handbuch Behindertensport
<https://t1p.de/Behindertensport>

- **Deutscher Rollstuhlsportverband e. V.:**
Rollstuhlsportarten
<https://drs.org/sportarten/>


GESETZESTEXTE:

- **Behindertengleichstellungsgesetz**
<https://t1p.de/bgg>

- **UN-Behindertenrechtskonvention**
<https://t1p.de/un-brk>

- **Bundesteilhabegesetz**
<https://t1p.de/BTHG>


ANSPRECHPARTNER FÜR DIE VERGABE VON SPORTSTÄTTEN:

- **Stadt Aachen: Abteilung Sportförderung und Betrieb der Sportstätten (FB 52/20)**
Elisabethstraße 8
52062 Aachen
0241 432-5221
sportamt@mail.aachen.de
- **SportBildungswerk im Stadtsportbund Aachen e. V.**
Dr. Olga Siegmund
Reichsweg 30
52068 Aachen
0241 4757-9550
bildungswerk@sportinaachen.de

FACHVERBÄNDE:

- **Behinderten- und Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen e.V. (BRSNW)**
Friedrich-Alfred-Allee 10
47055 Duisburg
0203 7174-150
brsnw@brsnw.de
www.brsnw.de
- **Special Olympics Deutschland: Landesverband NRW**
Leuthardstraße 9
44135 Dortmund
0231 9508-8088
info@specialolympics-nrw.de
www.specialolympics.de/nrw

- **Deutscher Rollstuhl-Sportverband e. V.**
Friedrich-Alfred-Allee 10
47055 Duisburg
0203 7174182
info@rollstuhlsport.de
<https://drs.org/>
- **Deutscher Behindertensportverband e. V.**
Tulpenweg 2-4
50226 Frechen
02234 6000-0
info@dbs-npc.de
<https://www.dbs-npc.de/>

MÖGLICHE FÖRDERMITTEL:

- **Aktion Mensch e. V.**
Heinemannstraße 36
53175 Bonn
0228 2092-5555
foerderung@aktion-mensch.de
<https://www.aktion-mensch.de/foerderung>
- **Stiftung Aktion Hilfe für Kinder**
Universitätsallee 3
28359 Bremen
0421 322736-0
info@aktion-hfk.de
<https://www.aktion-hfk.de/so-engagieren-wir-uns/projektfoerderung/>
- **DJK-Sportverband DV Köln e. V.**
DJK-Sportstiftung
Am Kielshof 2
51105 Köln
0221 998084-11
<https://www.djkdvkoeln.de>

- **DFB-Stiftung Sepp Herberger**

Sövener Str. 50
53773 Hennes
02242 91885-0
info@sepp-herberger.de

- **Landessportbund NRW e. V.**

Friedrich-Alfred-Allee 25
47055 Duisburg
0203 7381-900
1000x1000@lsb.nrw
<https://www.lsb.nrw/service/foerderungen-zuschuesse/foerderprogramm-1000x1000>

BERATUNG BEZÜGLICH ASSISTENZ, FAHRDIENSTE, BARRIEREFREIHEIT:

- **Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte
Aachen e. V.**

Welkenrather Str. 116
52074 Aachen
0241 91387-0
info@vkm-aachen.de

- **Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle
(KoKoBe) Aachen**

Alexandra Bohlmann
Vaalser Straße 40
52064 Aachen
0241 91387-140
a.bohlmann@kokobe-regionaachen.de

- **Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)
Aachen**

Kaiserplatz 21-23
52062 Aachen
0241 47597380
info@eutb-ppev.de

- **Lebenshilfe Aachen e. V.**

Adenauerallee 38
52066 Aachen
0241 4134454-0
info@lebenshilfe-aachen.de

- **Leben & Wohnen – Ambulante Dienste**

Frankenstr. 14 - 16
52070 Aachen
0241 99039310
info@lewo-aachen.de

- **LEWAC gGmbH: Büro für Leichte Sprache**

Jülicher Straße 352
52070 Aachen
0241 96867-13
info@lewac.de

- **Medizinisches Zentrum für Erwachsene mit geistiger
Behinderung/ Mehrfachbehinderung (MZEB)**

Uniklinik RWTH Aachen
Schneebergweg 53
52074 Aachen
0241 8089606

NETZWERKPARTNER:

- **Amt für Inklusion und Sozialplanung**

Bettina Herlitzius
Zollernstraße 10
52070 Aachen Inklusionsbeirat
0241 5198-5800
bettina.herlitzius@staedtereion-aachen.de

- **Behindertenbeauftragte der Stadt Aachen**

Ingeborg Jansen
Hackländerstraße 1
52058 Aachen
0241 432-56110
behinderungen@mail.aachen.de

- Prodia, Kolping Werkstatt für behinderte Menschen gGmbH**
 Philipsstraße 8
 52068 Aachen
 0241 92788130
 info@prodia-wfbm.de
- Lebenshilfe Aachen Werkstätten & Service GmbH**
 Norbert Zimmermann
 Neuenhofstraße 170
 52078 Aachen
 0241 92811-0
 zimmermann@werkstatt-ac.de
- Caritas Betriebs- und Werkstätten GmbH**
 Aachener Straße 71
 52249 Eschweiler
 02403 7907-11
 info@cbw-gmbh.de
- Lebenshilfe Aachen FeD GmbH**
 Adenauerallee 38
 52066 Aachen
 0241 413119-21
 fed@fed-aachen.de
- Vinzenz-Heim Aachen**
 Josefs-Gesellschaft gGmbH
 André Jankauskas
 Internatsleitung Vinzenz-von-Paul-Berufskolleg
 Kalverbenden 91
 52066 Aachen
 0241 6004-230
 a.jankauskas@vinzenz-heim.de
- Kleebach-Schule**
 Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige
 Entwicklung
 Lindenstraße 91
 52080 Aachen
 0241 1892110
 kleebach-schule@staedteregion-aachen.de
- Parzival-Schule Aachen**
 Aachener-und-Münchener-Allee 5
 52074 Aachen
 0241 55 96 943
 sekretariat@parzival.schule
- LVR-Viktor-Frankl Schule Aachen**
 Förderschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche
 und motorische Entwicklung
 Kalverbenden 89
 52066 Aachen
 0241 60838-0
- Martin-Luther-King-Schule Aachen**
 Städtische Förderschule mit dem Förderschwerpunkt
 emotionale und soziale Entwicklung
 Talbotstraße 20
 52068 Aachen
 0241 962078
 martin-luther-king-schule@mail.aachen.de
- Inklusive KiTa Clara Fey**
 Im Klostergarten 2
 52066 Aachen
 0241 503450-0
 Kita-ClaraFey@caritas-lebenswelten.de
- Inklusive KiTa Schikita**
 Scheibenstraße 11
 52070 Aachen
 0241 4136130
 Kita-Schikita@caritas-lebenswelten.de
- Inklusive KiTa Anna Roles**
 Raerener Str. 97
 52076 Aachen
 02408 607160
 Kita-AnnaRoles@caritas-lebenswelten.de
- Inklusive Kindertagesstätte Tivolino**
 Krefelder Str. 199
 52070 Aachen
 0241 151288



KONZEPTION & REDAKTION

Sina Eghbapour und Julius Güntner

Stadtsportbund Aachen e. V.
Reichsweg 30 (Nadelfabrik)
52068 Aachen
0241 4757950
info@sportinaachen.de

LEKTORAT

Claudia Demmer

Am Branderhof 28
52066 Aachen
0157 74074351
post@texte-demmer.de

GESCHÄFTSFÜHRERIN

Nadine Frey

Stadtsportbund Aachen e. V.
Reichsweg 30 (Nadelfabrik)
52068 Aachen

DRUCK

Schloemer & Partner GmbH

Fritz-Erler-Straße 40
52349 Düren

WISSENSCHAFTLICHE PROJEKTPARTNER

Deutsche Sporthochschule Köln

Prof. Dr. Thomas Abel

Katholische Hochschule NRW
Institut für Teilhabeforschung

**Prof. Dr. Liane Schirra-Weirich
und Lisa-Marie Verhaert**

FOTO - TITEL

© **sportpoint**/shutterstock.com

FOTOS - INNENSEITEN

Seite 7, 15, 19: © LSB NRW / **Andrea Bowinkelmann**

Seite 9, 23: © LVR

Seite 27: © Stadtsportbund Aachen e. V. / **Andreas Steindl**Seite 32: © Stadtsportbund Aachen e. V. / **Julius Güntner**

Seite 33 (mitte links u. unten links):

© Stadtsportbund Aachen e. V. / **Andreas Steindl**

Seite 33: (oben links u. Fotos rechts):

© Stadtsportbund Aachen e. V. / **Julius Güntner**Seite 37: © Stadtsportbund Aachen e. V. / **Andreas Steindl**

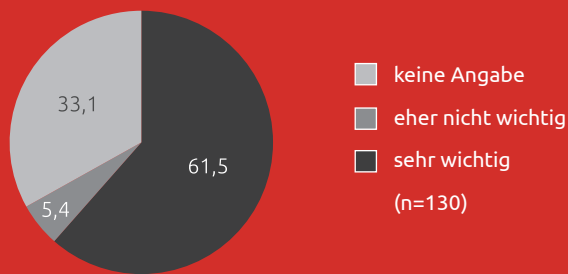
DESIGN & SATZ

Die Medialisten

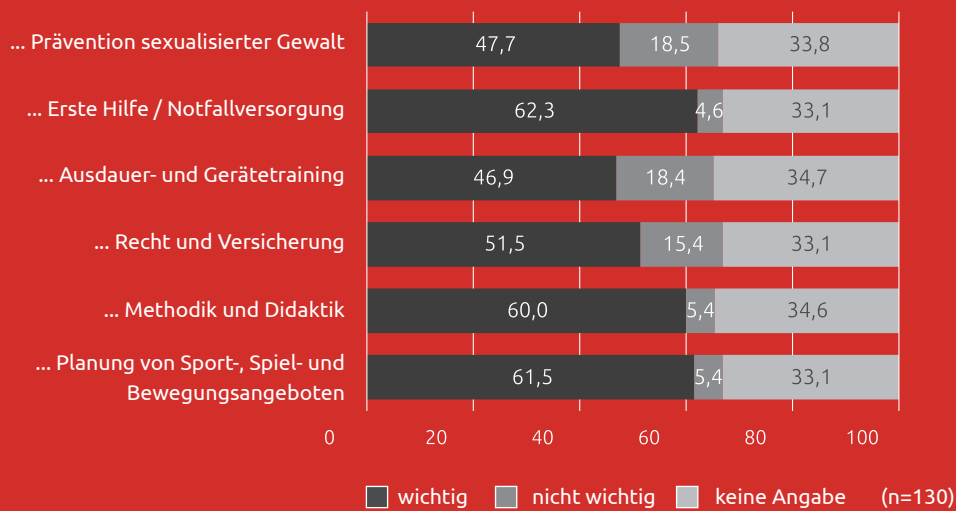
Wilhelmstraße 61
52070 Aachen
0241 9906663
idee@diemedialisten.de

FRAGE AN DIE ÜBUNGSLEITER:INNEN

Für wie wichtig erachten Sie die Integration des Themas Inklusion in die Übungsleiter-C-Ausbildung?

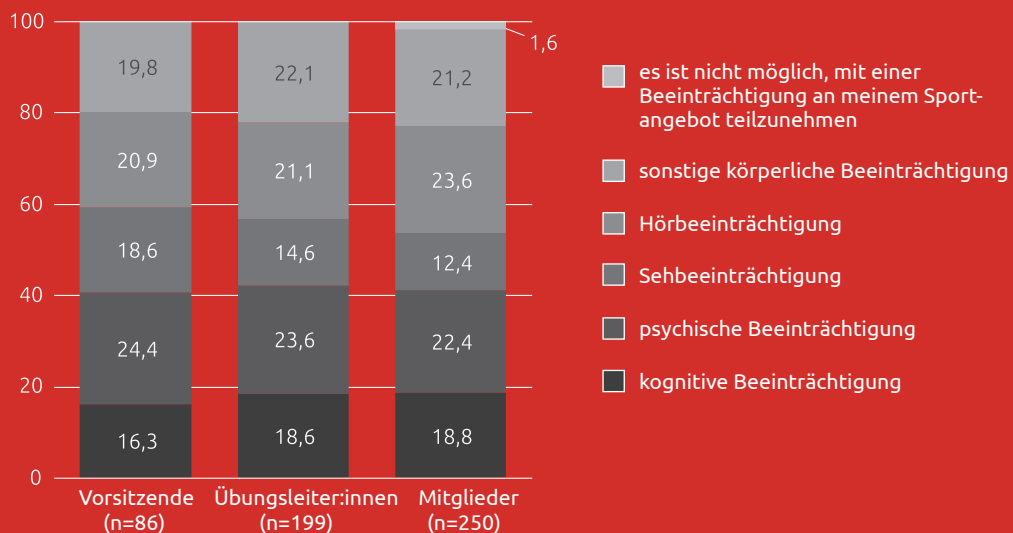


Das Thema Inklusion kann in der Übungsleiter-C-Ausbildung in verschiedenen Lernbereichen integriert werden. Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach das Thema im Lernbereich ...



FRAGE AN DIE VORSITZENDEN, ÜBUNGSLEITER:INNEN UND MITGLIEDER

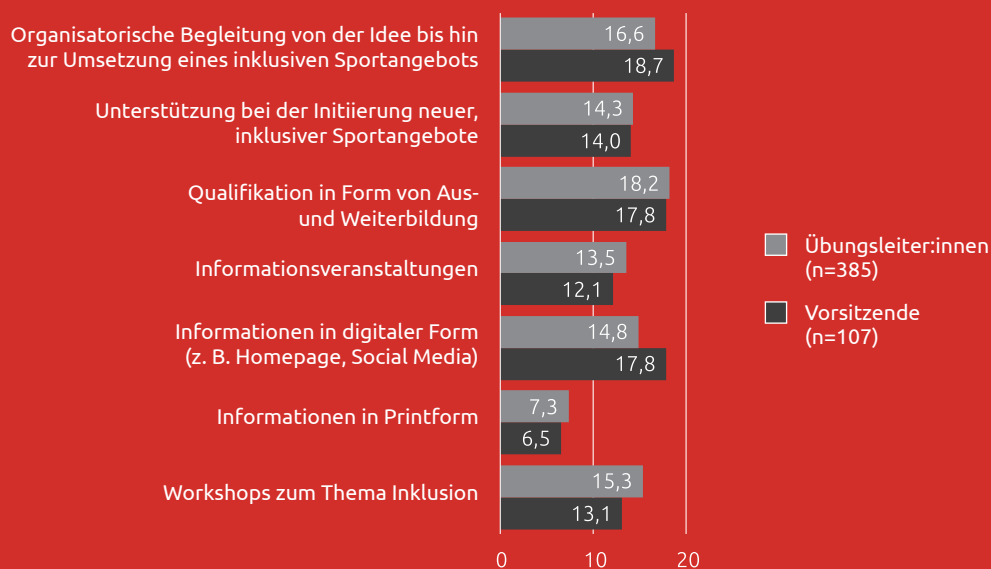
Mit welcher Form der Beeinträchtigung kann man an Ihrem Sportangebot/an Ihren Sportangeboten teilnehmen? (Mehrfachantworten)



alle Angaben in %

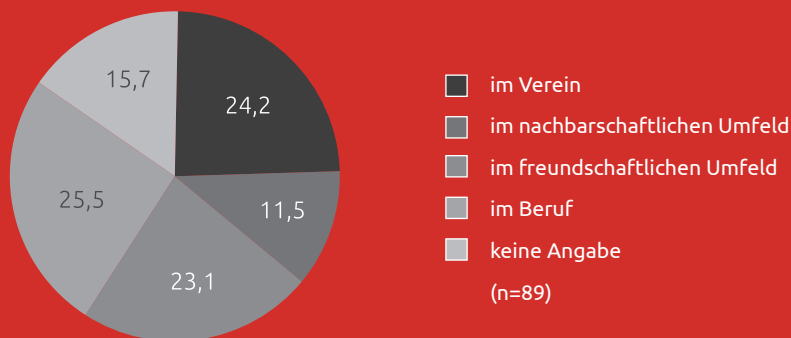
FRAGE AN DIE ÜBUNGSLEITER:INNEN UND VORSITZENDEN

Wie kann der Stadtsporthund Aachen e. V. Sie konkret unterstützen? (Mehrfachantworten)



FRAGE AN DIE VORSITZENDEN

Haben Sie in den folgenden Bereichen Kontakt zu Menschen mit Beeinträchtigung?



FRAGE AN MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNG (IN LEICHTER SPRACHE)

Manche Menschen mit Beeinträchtigung brauchen besondere Hilfe. Nur mit dieser Hilfe können sie beim Sport mitmachen. Wünschen Sie sich Hilfe beim Sport?

